

Fachkompetenz

Personale Kompetenz

Wissen

Fertigkeit

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

Gründung/Erweiterung, Konzeptionsentwicklung, Qualitätsentwicklung

1. Eine Kindertagespflegestelle für Kinder in den ersten drei Lebensjahren aufbauen/erweitern

Ich kenne die wichtigen rechtlichen Grundlagen für die Kindertagespflege, insbesondere

- den gesetzlichen Förderungsauftrag
- die Eignungsvoraussetzungen für die Pflegeerlaubnis
- die Bestimmungen zur Qualifizierung

Ich kenne die Rahmenbedingungen der Sozialversicherungen (Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung)

Ich weiß, wie ich eine Steuererklärung mache

Ich weiß, welche besonderen Arbeitsanforderungen auf mich zu kommen, beispielsweise

- Betreuung von Tageskindern im eigenen Haushalt
- Isolierte Arbeitssituation
- Abstimmungsbedarf mit der eigenen Familie

Ich kenne die fachliche Empfehlung zu Standards der Kindertagespflegestelle (z.B. Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Alterszusammensetzung)

Ich kann die rechtlichen, fachlichen und unternehmerischen Anforderungen der Kindertagespflege umsetzen

Ich kann ein Konzept für die Vereinbarkeit der Anforderungen an die Tagespflegestellen (z.B. Tagesablauf, Pflege, Ernährung, Organisation des Haushaltes) und der Bedürfnisse der betreuten Kinder, deren Eltern sowie der eigenen Familie erarbeiten und umsetzen

Ich kann meine pädagogischen Leitvorstellungen, die eigenen und die Bedürfnisse meiner Familie sowie die wirtschaftlichen Erfordernisse mit den Interessen der Eltern in Einklang bringen

Ich kann mit Konflikten und herausfordernden Situationen gut umgehen

Ich kann eine förderliche Gesprächskultur im Austausch mit anderen (z.B. Kolleginnen, Fachberatung, Eltern) aufbauen und pflegen

Ich kann mit meinem Tageskinderverein zusammenarbeiten (z.B. Fortbildungen besuchen, mir Unterstützung holen, ...)

Ich kann meine Einstellung bezüglich der Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren reflektieren

Ich kann meine Einstellung bezüglich der selbstständigen Tätigkeit unter den besonderen Bedingungen der Kindertagespflege reflektieren

Ich kann mein vorheriges Berufsleben und meine beruflichen Ziele reflektieren und begründen, warum ich nun als selbstständige TPP arbeite

Ich kann das eigene Mutter- und Frauenbild bzw. Vater- und Männerbild reflektieren

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Ich weiß um die Besonderheiten der Selbstständigkeit, beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtlicher Status • Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken • Marktanalyse und Marketing <p>Ich kenne die Inhalte eines Businessplans</p> <p>Ich kenne Möglichkeiten finanzieller Förderung (z.B. Gründungszuschuss, Förderungen durch die Kommunen)</p> <p>Ich weiß, dass ich als "pädagogische Dienstleisterin/ pädagogischer Dienstleister" in der Tätigkeit als Tagespflegeperson verschiedene Rollen habe (z.B. Kinder, Eltern, Fachberaterin/ Fachberater als "Kundinnen/ Kunden")</p> <p>Ich kenne die örtlichen Vertretungsmodelle</p> <p>Ich kenne die Angebote zur Kindertagesbetreuung sowie Einrichtungen und Institutionen für Eltern und Kinder (z.B. Schreiambulanzen, Beratungsstellen für Familien, Familienzentren)</p>	<p>Ich kann die rechtlichen, fachlichen und unternehmerischen Anforderungen der Kindertagespflege umsetzen</p> <p>Ich kann ein Konzept für die Vereinbarkeit der Anforderungen an die Tagespflegestellen (z.B. Tagesablauf, Pflege, Ernährung, Organisation des Haushaltes) und der Bedürfnisse der betreuten Kinder, deren Eltern sowie der eigenen Familie erarbeiten und umsetzen</p>	<p>Ich kann meine Kindertagespflegestelle in der Öffentlichkeit präsentieren und vertreten (z.B. Marketing und Kundinnen/ Kunden gewinnen)</p>	<p>Ich bin bereit, mich auf die Altersgruppe der Kinder in den ersten drei Lebensjahren einzulassen und mir die notwendigen beruflichen Fähigkeiten Kompetenzen anzueignen</p> <p>Ich weiß, welche Weiterbildung ich im Bereich von Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder sowie von rechtlichen Fragen brauche, kann geeignete Angebote auswählen und diese besuchen</p> <p>Ich kenne meine Grenzen und kann mich vor Überforderungen schützen</p> <p>Ich kann mein Verhalten in herausfordernden Situationen und bei unterschiedlichen Interessen reflektieren (z.B. die eigene Familie mit den Anforderungen der Eltern und Gesellschaft vereinbaren)</p>

Fachkompetenz

Wissen

Fertigkeit

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

2. Diversität mit dem Ziel einer inklusiven Frühpädagogik berücksichtigen

Ich kenne die *UN-Kinderrechtskonvention* und deren Bedeutung für die ersten drei Lebensjahre

Ich kenne die *UN-Behindertenrechtskonvention* und deren Bedeutung für die Kindertagespflegebetreuung

Ich weiß, wie unterschiedlich Kinder sind (Alter, Geschlecht, Persönlichkeit,..) und, was das für den Alltag mit Kindern in den ersten Lebensjahren bedeutet

Ich kenne die Ansätze der vorurteilsbewussten Pädagogik

Ich weiß, dass Eltern aufgrund der kulturellen und soziale Vielfalt unterschiedliche Erziehungsziele und Erziehungsstile haben

Ich kann die unterschiedliche Formen von Vielfalt in ihrer Bedeutung für die individuelle Situation eines Kindes wahrnehmen

Ich kann auf Unterschiede hinsichtlich des kulturellen und sozialen Hintergrunds, des Geschlechts und der körperlichen Verfasstheit der Kinder eingehen und damit sensibel umgehen

Individuelle Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe von Kindern in den ersten drei Lebensjahren nehme ich wahr und berücksichtige das in der Gestaltung des Tagesablaufs und der Beziehungen

Ich kann Barrieren (z.B. in der Raumgestaltung, Materialauswahl) erkennen und angemessen damit umgehen

Ich berücksichtige bei der Gestaltung von Eingewöhnung und Alltagssituationen wie Schlafen, Essen, Spielen und Pflege den familiären und kulturellen Hintergrund des Kindes

Grundsätze einer inklusiven Frühpädagogik kann ich Kindern und Eltern verständlich mitteilen

Ich kann im Austausch und in Kooperation eine vorurteilsbewusste inklusive Praxis weiterentwickeln

Ich kann die Anforderungen, die sich aus der Unterschiedlichkeit der Tageskinder und ihren Familien ableiten mit meiner Familie abstimmen und mit ihren Bedürfnissen vereinbaren

Ich kann mit medizinisch-therapeutischem Fachpersonal kooperieren

Ich kann mit Neugier, Offenheit und Interesse auf Familien zugehen und Verhaltensweisen von Eltern, die von meinen abweichen, nicht bewertend gegenüberreten

Ich kann unterschiedliche Familienmodelle gleichberechtigt einbeziehen (z.B. gleichgeschlechtliche Paare)

Ich kann Ängsten und Unsicherheiten von Familien mit Kinder, bei denen früh eine Behinderung oder Gefährdung diagnostiziert wurde, angemessen begegnen

Ich reflektiere meine Vorurteile und Berührungspunkte in Bezug auf unterschiedliche Formen der Vielfalt (Herkunft, Kultur, Partnerschaften)

Ich kann Normalitätskonstrukte (was ist für die Gesellschaft "normal") erkennen und hinterfragen

Ich kann meine Bereitschaft und meine Grenzen reflektieren, mit Kindern mit besonderen Entwicklungsverläufen und ihren Familien zu kooperieren

Ich kann mich bewusst mit anderen kulturellen Modellen von Familien auseinandersetzen, damit ich diese besser verstehe

Ich bin bereit, die eigene inklusive Praxis weiterzuentwickeln

Ich kann den Bedarf nach Supervision erkennen und bei Bedarf organisieren

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz

3. Eine Konzeption entwickeln

<p>Ich weiß um die Funktion einer Konzeption hinsichtlich der Orientierungsqualität einer Kindertagesstelle für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren</p> <p>Ich kenne die Bestandteile einer Konzeption, die für Kinder in den ersten drei Lebensjahren wichtig sind, auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene</p> <p>Ich weiß, wie ich bei der Erstellung einer Konzeption vorgehen muss</p>	<p>Ich kann eine Konzeption erarbeiten</p> <p>Ich entwickle die Konzeption regelmäßig weiter und beziehe dabei die aktuellen fachlichen Erkenntnisse ein</p> <p>Ich überprüfe regelmäßige meine Konzeption mit der konkrete Wirklichkeit/ Praxis</p>	<p>Ich kann in meiner Konzeption die Bedürfnissen der eigenen Familie mit den wirtschaftlichen Erfordernissen sowie mit den Gegebenheiten meines Umfelds vereinbaren</p> <p>Ich verstehe die Erarbeitungen der Konzeption als dynamischen und ständigen Prozess und entwickle diese im Austausch und in Kooperation (Kollegial, Fachberatung) weiter</p> <p>Ich kann mich mit den Eltern über Inhalte verständigen und Beteiligungsmöglichkeiten schaffen</p> <p>Ich kann die Konzeption nach außen kommunizieren und vertreten</p>	<p>In meiner Konzeption kann ich meine Schwerpunkte mit meiner Lebensgeschichte verknüpfen und mit meinen Kompetenzen sowie Vorlieben und Stärken vereinbaren</p>
---	--	---	---

4. Qualität entwickeln und sichern

<p>Ich habe Kenntnis und anwendungsbezogenes Wissen über die zentralen Qualitätsdimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsqualität • Strukturqualität • Kontextqualität • Prozessqualität • Ergebnisqualität 	<p>Ich verfolge fachliche Diskussionen durch das Lesen von Fachliteratur und durch Besuche von Fachveranstaltungen und kann das neu erworbene Wissen für die eigene Weiterentwicklung nutzen</p>	<p>Ich verstehe Qualitätssicherung als eine Aufgabe, die im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) umgesetzt wird</p> <p>Ich kann Qualitätsentwicklung als dynamischen Prozess im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) verstehen und ihm fortlaufend Aufmerksamkeit widmen</p>	<p>Ich kann meine eigenen Leitvorstellungen, Überzeugungen und Werte in Bezug auf die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren reflektieren</p> <p>Ich kann die eigene Verantwortung für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung reflektieren und weiterentwickeln</p>
--	--	--	--

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Ich habe Wissen zu den relevanten Aspekten von Strukturqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumgestaltung • Gruppengröße • Gruppenzusammensetzung • Angebotsformen (unter besonderen Berücksichtigung flexiblerer Angebotsformen) <p>Ich habe Wissen zu den relevanten Aspekten von Kontextqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der Fachberatung • Kollegialer Austausch/ Kollegiale Vernetzung <p>Ich verstehe das Zusammenspiel der beteiligten Akteure der Kindertagespflegestelle, wie und von wem auf die Qualitätskriterien angemessen eingegangen werden kann</p> <p>Ich kenne Instrumenten zur Qualitätsfeststellung und Qualitätsentwicklung, z.B. die Tagespflege Skala (TAS)</p>	<p>Ich verfolge fachliche Diskussionen durch das Lesen von Fachliteratur und durch Besuche von Fachveranstaltungen und kann das neu erworbene Wissen für die eigene Weiterentwicklung nutzen</p> <p>Ich verwirkliche die Qualitätskriterien im Alltag</p> <p>Orientierungsqualität, Prozessqualität und Strukturqualität für die pädagogische Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren kann ich für die eigene Tagespflegestelle definieren und sichern</p>	<p>Ich verstehe Qualitätssicherung als eine Aufgabe, die im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) umgesetzt wird</p> <p>Ich kann Qualitätsentwicklung als dynamischen Prozess im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) verstehen und ihm fortlaufend Aufmerksamkeit widmen</p> <p>Ich kann meine Qualitätskriterien fachliche begründen und darüber reden</p> <p>Ich kann Kontakte zu Kindertagespflegestellen mit "guter Praxis" für Kinder bis zu drei Jahren aufbauen und nutzen</p>	<p>Ich kann meine eigenen Leitvorstellungen, Überzeugungen und Werte in Bezug auf die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren reflektieren</p> <p>Ich kann die eigene Verantwortung für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung reflektieren und weiterentwickeln</p>

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz

5. Das Bildungsprogramm des jeweiligen Bundeslandes für Kinder in den ersten drei Lebensjahren berücksichtigen bzw.- umsetzen

<p>Ich kenne den Teil des Bildungsprogramms/ Bildungsplans, die für Kinder bis zu drei Jahren relevant sind</p>	<p>Ich kann wichtige Teile des Bildungsprogramms/ Bildungsplans in der pädagogischen Praxis umsetzen</p> <p>Ich kann wichtige Teile des Bildungsprogramms bzw. Bildungsplans in die Konzeptionsentwicklung bzw. in das Profil der Tagespflegestelle unter Berücksichtigung meiner Situation und Persönlichkeit einbinden</p>	<p>Ich kann mich über den eigenen Zugang zu der Altersgruppe austauschen (kollegial, Fachberatung)</p> <p>Ich kann die Umsetzung der relevanten Teile des Bildungsprogramms bzw. Bildungsplans in Bezug auf die Bildung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren im Austausch (kollegial, Fachberatung) erörtern und in Kooperation verwirklichen</p> <p>Ich kann mich mit den Eltern bezüglich der Inhalte und Umsetzung unterhalten und bei Bedarf die Inhalte sprachlich und kulturell übersetzen</p>	<p>Ich kann meine eigene Einstellung zu den relevanten Teilen des Bildungsprogramms/ Bildungsplans überprüfen</p> <p>Ich kann den eigenen Bildungsbegriff für die ersten drei Lebensjahre reflektieren</p>
---	--	---	--

6. Eine anregungsreiche Entwicklungsumgebung schaffen

<p>Ich kenne die gängigen Sicherheitsbestimmungen und Unfallverhütungsmaßnahmen</p> <p>Ich kenne die Grundlagen der Raumaufteilung und des Materialangebots - insbesondere wenn die Bedürfnisse von Kindern mit verschiedenem Alter gleichermaßen zu berücksichtigen sind</p>	<p>Ich kann die Möglichkeiten des Wohnraums der Familie als anregungsreiche Entwicklungsumgebung erkennen und nutzen (z.B. Kochtöpfe zum Musikmachen)</p>	<p>Über meine Raumgestaltung und Raumnutzung kann ich mich mit anderen TPP und der Fachberatung austauschen und diese analysieren</p> <p>Ich kann mit den Kindern über Sicherheit und Sicherheitsvorschriften reden</p> <p>Ich habe Verständnis für das Auffassungsvermögen und Erinnern der Sicherheitsvorschriften</p>	<p>Ich habe Fantasie und entwickle Gestaltungsbereitschaft</p> <p>Ich reflektiere eigene Sicherheitsbedürfnisse und kann ihre Auswirkungen auf die Autonomiebedürfnisse der Kinder kritisch reflektieren</p> <p>Ich kann mit Herausforderungen in Unfallsituationen angemessen umgehen, z.B. Ruhe bewahren</p>
---	---	--	--

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Ich habe Verständnis für die Rolle des Raumes "als drittem Erzieher" bei der Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse</p> <p>Ich bin mir bewusst über die Wirkung von Farben, Licht, Lärm, Luft und Bodenbeschaffenheit</p>	<p>Ich kann die Raumgestaltung nach folgenden Prinzipien umsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Großräumige Fläche (z.B. zum Toben) schaffen • Schaffung von Nischen (z.B. für Rückzug/ Allein- oder Zweierspiel) • Für Kinder erkennbare Abgrenzung von nicht zugänglichen Privaträumen • ich benutze verschiedene Materialien für die Anregung der Sinnesorgane <p>Meine Raumaufteilung setze ich nach Funktionsbereichen um (z.B. für Spiele, Rückzug, Mahlzeiten, Wickeln, Entspannen und Schlafen, Nassbereich und Garderobe)</p> <p>Ich kann Material entwicklungsgerecht auswählen und für Grunderfahrungen mit Natur und Technik bereitstellen</p> <p>Ich bedenke Raumgestaltungselemente für Kinder in der Liegeposition</p> <p>Ich beobachte die Raumnutzung und die Erweiterung des Aktionsradius der Kinder</p> <p>Sicherheitsmaßnahmen setze ich so um, dass sich die Kinder in jedem Alter frei bewegen können sowie Orientierung im Raum und Zugriff auf relevante Materialien haben</p>	<p>Themen und Erfahrungsabsichten von Kindern im Liege-, Krabbel- und Laufalter kann ich wahrnehmen und angepasst darauf reagieren</p> <p>Ich berücksichtige Sicherheitsbedürfnisse von Eltern und kann diese mit den Bewegungsbedürfnissen von Kindern ausbalancieren</p> <p>Ich kann mich mit der Familie über die Gestaltung und Nutzung von Innen- und Außenräumen abstimmen</p>	<p>Ich kann den Raum aus der Perspektive von Kindern erfassen</p> <p>Ich kann meine Raumbedürfnisse und Raumerfahrungen reflektieren und nicht auf Kinder übertragen</p>

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Ich kenne pädagogischer Ansätze für Kinder bis drei (z.B. Pikler, Reggio, Infans)</p> <p>Neuropsychologisches Grundlagenwissen in Bezug auf Bildung und Lernprozesse, sowie emotionaler Regulationen sind mir bekannt</p>	<p>Ich kann öffentliche und familiale Bereiche unterscheiden und aufeinander beziehen (Grenzmanagement zwischen privatem Leben und öffentlichem Förderauftrag)</p>		<p>Ein professionelles Selbstbild entwickeln, das eine forschende, selbstreflexive Haltung einschließt</p> <p>Entwicklung eines Selbstverständnisses hinsichtlich des Verhältnisses der Erziehung eigener Kinder und öffentlichem Förderauftrag</p>

7. Für Kinderschutz außerhalb und innerhalb der Tagespflegestelle sorgen

<p>Ich kenne die rechtlichen Vorgaben insbesondere den §§ 43, 8a, 8b SGB VIII</p> <p>Ich weiß, in welchem Rahmen ich und andere Stellen handeln können</p> <p>Ich bin informiert über das Verhältnis zwischen Kinderrecht und Elternrecht</p> <p>Ich weiß über Ursachen, Formen und Folgen von Gefährdung des Kindeswohls (körperliche und seelische Misshandlungen einschließlich sexualisierter Gewalt)</p> <p>Ich kenne Anhaltspunkte beim Kind und im Umfeld des Kindes, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten könnten</p> <p>Ich kenne und akzeptiere meine eigenen Grenzen bei der Einschätzung von Kindeswohlgefährdung</p>	<p>Ich erkenne Warnzeichen und kann Verdachtsmomente überprüfen und einordnen</p> <p>Ich kann die Konsequenzen einschätzen</p> <p>Ich kann Auffälligkeiten in fachlich angemessener Form und unter Berücksichtigung der Datenschutzrichtlinien dokumentieren</p> <p>Ich stelle den Schutz vor Kindeswohlgefährdung in der Kindertagespflegestelle entlang der Verfahrensregeln sicher</p>	<p>Ich tausche mich bei Verdachtsmomenten und Gefährdungsrisiken mit der Fachberatung oder kollegial aus</p> <p>Ich erkenne die Hilfebedürftigkeit der Familie und kläre weitere Schritte im Austausch und in enger Kooperation mit der Fachberatung</p> <p>Ich kann mit allen Eltern unabhängig von ihren Hintergründen (kulturell, religiös, sozial; Bildungsniveau etc.) gut sprechen</p> <p>Ich achte auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit Eltern in belastenden Lebenssituationen</p> <p>Ich fordere von Eltern ein, dass sie ihre Verantwortung für ihr Kind (z.B. angemessene Kleidung) übernehmen</p> <p>Ich kann Konfliktgespräche mit Eltern</p>	<p>Ich überprüfe meine Einstellung zu (auch leichten) körperlichen Züchtigungen bei Jungen und Mädchen</p> <p>Ich überprüfe meine Bereitschaft, hinzusehen und zu handeln</p> <p>Ich entwickle die Bereitschaft und Fähigkeit im Verdachtsfall Kolleginnen/Kollegen (andere Tagespflegepersonen) anzusprechen</p> <p>Ich nehme meine Gefühle und (Belastungs-) Grenzen wahr und kann reflektiert (bedacht) damit umgehen</p> <p>Ich merke, wenn ich Beratung und Supervision benötige und kann dies einfordern</p>
--	---	---	--

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeit	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Ich kenne mögliche Unterstützung in Form von Beratung und Intervention (Eingreifen)</p> <p>Ich kenne die Verfahrensregeln für den Verdachtsfall sowie die zuständige Ansprechperson</p> <p>Ich kenne die betreffenden Datenschutzrichtlinien</p> <p>Ich weiß, dass ein Übergriff auch durch das Umfeld der Kindertagespflegestelle möglich ist</p>		<p>Ich kann mit Kindern über Situationen sprechen, die sie belasten</p>	

Gründung/Erweiterung, Konzeptionsentwicklung, Qualitätsentwicklung

8. Sich fachliche Grundlagen aneignen

<p>Ich habe Grundkenntnisse zu Modellen menschlicher Entwicklung</p> <p>Wissen über die Kompetenzen und Bedürfnisse von Kleinstkindern (Säuglingsforschung)</p> <p>Kenntnisse über entwicklungspsychologische Grundlagen (z.B. kognitive, sprachliche, motorische und sozio-emotionale Entwicklung) einschließlich der Normorientierung und der Abweichung von Entwicklung</p>	<p>Ich kann Fachtexte lesen und anwendungsorientiert auswerten</p> <p>Ich kann die Bedeutung des Wissens erkennen und in die Praxis einfließen lassen</p> <p>Ich kann kindliche Kompetenzen und Bedürfnisse in die pädagogische Praxis einbeziehen</p>	<p>Mit Eltern sowie Netzwerk- und Kooperationspartnern kann ich mich über fachliche Grundlagen unterhalten</p> <p>Fachliche Belangen meiner Kindertagespflegestelle kann ich mit der eigenen Familie kommunizieren und abstimmen (z.B. Umgang mit eigenen und betreuten Kindern)</p>	<p>Lernen und Wissenserwerb empfinde ich als Beitrag zum persönlichen Wachstum</p> <p>Ich entwickle fachliches Interesse und Bereitschaft, mich auch mit schwierigen Texten auseinanderzusetzen</p> <p>Sich mit dem eigenen Bild vom Kind und dem eigenen professionellen Selbstverständnis hinsichtlich der Strukturierung von Bildungsprozessen kritisch auseinandersetzen</p>
--	--	--	--